

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

13.3.1907 (No. 72)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. März.

No. 72.

1907.

Expedition: Carl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzbezahlung: Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufspreise: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 26 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unbezahlte Druckfahnen und Remittenten werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortlichkeit für irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst begeben gefunden, dem Präsidenten des Ministeriums Höchstzweck Hausen und der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklichen Geheimrat Freiherrn von Marschall, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Königlich Italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. März d. J. wurde Betriebsassistent Johann Kagenmeier in Weinheim nach Durlach versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. März d. J. wurde Stationsverwalter Karl Meißner in Königshofen als Betriebssekretär zur Zentralverwaltung nach Karlsruhe versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Abrüstung?

Der englische Premierminister hat bekanntlich mit allem Nachdruck verlangt, daß die bevorstehende Konferenz in Haag mit der Frage der Abrüstung befaßt würde.

Es ist eine wahre Ironie des Schicksals, daß im selben Augenblicke, indem Sir Henry Campbell-Bannerman seinen Appell an alle Staaten erließ, das ganze Erdrund sich beeilte, ihn teils durch Worte, teils aber durch Tathandlungen, die ja natürlich schwerer wiegen als Worte, zu widerlegen. Die Vereinigten Staaten haben eben jetzt angeordnet, daß ihre drei im Bereiche des Stillen Ozeans zerstreuten Geschwader sich zu einer Flotte mit Honolulu als Stützpunkt vereinigen sollten. Der offensichtlichste Zweck dieser Anordnung ist, gegen jeden Ueberumpelungsversuch seitens Japans gedeckt zu sein. Diefem Zwecke dient auch in erster Reihe die energisch betriebene Verstärkung der amerikanischen Flotte. Die Amerikaner sind im Begriffe, vier Schlachtschiffe von durchschnittlich 20 000 Tonnen zu bauen. Dagegen suchen die Japaner durch den Bau ungeheurer Panzerkreuzer die Amerikaner zu überflügeln. Kurz, es hat sich zwischen diesen beiden mächtigsten außereuropäischen Staaten ein Wettbewerbsentworf entwickelt, der den gegenseitigen Gegensatz zu dem bildet, was Sir Henry verlangt — nebenbei bemerkt, von Anderen verlangt.

Aber selbst ein mütterlicher amerikanischer Staat beschleunigt seine maritimen Rüstungen. Benna, der neue Präsident Brasiliens, hat in einer Rede die außerordentlich günstige und friedliche Lage auf der amerikanischen Erdhälfte hervorgehoben. Diese friedfertige Rede aber schloß mit der Forderung, große und moderne Kriegsschiffe zu bauen, denn „man könne ja nie wissen“.

Auf dieses „man kann ja nie wissen“, das das Leitmotiv der Rüstungen aller Nationen ist, ließ auch eine Rede hinaus, die der erste Lord der englischen Admiralität, Lord Tweedmouth, dieser Tage gehalten hat. Er meinte, England wolle gewiß sein Geld nicht für unnütze Rüstungen hinauswerfen, aber es wolle andererseits natürlich auch nicht seine Flotte vernachlässigen. In jedem Falle werde man stets die großen Interessen, die England habe, sichern müssen. Die Interessen sichern, das heißt auf gut Deutsch, weiter dafür Sorge tragen, daß Englands Flotte den zusammengefaßten Seestreitkräften der beiden nächstgrößten Marinen überlegen bleibt. Der Prophet, in diesem Falle Sir Henry, gilt also im eigenen Vaterlande nichts. Da darf er sich denn nicht wundern, wenn selbst Frankreich, trotz seiner gegenwärtigen Intimität mit England, von dem Verlangen des englischen Premierministers nichts wissen will. Das offizielle Blatt der französischen Regierung hat der Forderung Sir Henrys eine runde Abfuhr erteilt. Es hat seinerseits die Forderung gestellt, daß man auf dem Haager Kongresse die Wahrheit sagen möge, dann würde sich die Unmöglichkeit der Forderung des englischen Premierministers schon herausstellen.

Nachdem englische Blätter rückhaltlos das Deutsche Reich als Hemmnis in der angeblichen Abrüstungsaktion bezeichnen, wollen wir doch, gestützt auf zuverlässige Informationen, ausdrücklich betonen, daß Deutschland in dieser Angelegenheit bei der Haager Konferenz nicht isoliert sein wird!

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 11. März.

Abg. Dirksen (Rp.) kommt fortgehend auf den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu sprechen, mit dem sich auch der Abgeordnete Gué beschäftigt, und führt aus: Nichts könne für den Verband mehr Propaganda und Bekanntheit machen, als die andauernden Beschimpfungen seitens der Sozialdemokraten. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Die Gelder für die sozialdemokratische Agitation würden von den Arbeitern erpreßt. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.) Der Redner wird unterbrochen; der Präsident ersucht um Ruhe. Redner geht dann auf die Berufsbereine ein und sagt, er wolle gern mitarbeiten an der Aufgabe, ihnen eine feste rechtliche Stellung zu geben. Bei der sozialen Gesetzgebung dürfen die Interessen der Arbeitgeber nicht unberücksichtigt bleiben. Redner schließt mit der Hoffnung, daß die Sozialdemokraten von der Verheißung ablassen und mit allen Parteien arbeiten werden an der positiven sozialen Gesetzgebung zum Besten des deutschen Vaterlandes. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Schud (wirtsch. Vgg.) meint, die vorliegende Interpellation sei gewissermaßen ein Erinnerungsblatt des Zentrums an den Reichskanzler mit der Bedeutung: „cave adsum“. Die hervorragenden Verdienste des Zentrums auf dem Gebiete der Sozialpolitik erkenne er an und unterschreibe die Ausführungen des Abgeordneten Hieber Wort für Wort. Ein einheitliches Vereins- und Versammlungsrecht sei eine alte Forderung seiner Partei. Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe müsse weiter ausgebaut werden. Die Sozialdemokratie sei darauf bedacht, den Mittelstand völlig aufzureiben. Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb reiche nicht aus. Der Maximalarbeitszeit sollte nicht nur für die Fabrikarbeiterinnen, sondern auch für die weiblichen Angestellten in den übrigen Betrieben eingeführt werden. Die Vorlage betreffend die Arbeitskammern sei notwendiger als die betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Die Einsetzung einer ständigen sozialpolitischen Kommission würde ohne lange Reden im Plenum schnelle Arbeit liefern können. (Beifall.)

Abg. Korfants (Rp.) legt dar: Daß die Konservativen hier an der Sozialpolitik kräftig mitarbeiten wollen, siehe im Widerspruch mit der Reden im Abgeordnetenhaus. Daß der Reichskanzler sagte, er denke an erster Stelle an das Vereins- und Versammlungsrecht, finde seine (des Redners) Zustimmung; denn für die Arbeiterschaft sei es viel wichtiger und nötiger als z. B. das Gesetz betreffend die Berufsvereine. Die Frauenarbeit in den Bergwerken und in den Güttern müsse einfach unter sagt werden.

Abg. Wiesberts (Zp.) erklärt: Daraus, daß keine Partei der Sozialpolitik feindlich gegenüberstehe, sollen die Leute erkennen, daß für eine Zuchtanstalt keine Mehrheit im Reichstage sei. Seit 25 Jahren habe das Zentrum Vorarbeit für die Sozialpolitik geleistet. Ihm komme es nur darauf an, daß dem deutschen Arbeiter geholfen wird. Nach den schönen hier gehaltenen Reden werde jetzt Zentrumspolitik ohne das Zentrum getrieben. (Seitens.) Alle Bestrebungen auf sozialem Gebiete müßten die christliche Religion zur Grundlage haben. Seine Partei werde auf diesem Boden immer gleich gegen die Sozialdemokratie weiter arbeiten. Redner tritt für den Leinen Befähigungsnachweis ein. Redner spricht dann die Hoffnung aus, daß die Regierung bald eine Vorlage gegen die Schwindelverläufe einbringt. Die Stärkung des Mittelstandes und die Bekämpfung der Auswüchse des Großkapitals müsse eine der ersten Aufgaben sein. Daß die Arbeitskammern ohne Anhörung der Vertreter der Arbeiterorganisationen eingeführt werden, sei beifremdlich.

Vizepräsident Kaempf ruft den Abg. Korfants nachträglich zur Ordnung, weil er am Schluß seiner Rede geäußert habe, mit der Sittlichkeit habe die preussische Kolonialpolitik nichts zu tun. Sie sei aufgebaut auf einen Sumpf und dieser Sumpf sei Unsitlichkeit und moralische Verkommenheit.

Abg. Gué (Soz.) weist die Angriffe Dirksens auf die Sozialdemokratie zurück. Unrichtig sei, daß die Gewerkschaftsbeamten nur mit Geldern besoldet seien, die durch Erpressung von den Arbeitern beschafft würden.

Abg. Pauli-Botsdam (Konf.) stellt gegenüber dem Abg. Gué fest, daß die Rechte stets bei der Sozialpolitik mitgearbeitet habe. Wenn nicht viel erreicht sei, so liegt das daran, daß die Sozialdemokratie mit unerfüllbaren Forderungen und Anträgen dahingegen gekommen sei. Was der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie vorgebracht habe, sei wahr. Seine Partei werde der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine gern zustimmen, nachdem sie sich die Vorlage erst angesehen habe.

Morgen: Dritte Lesung des Nachtragsetats für Südwesafrika, Interpellationen betreffend die Strafprozedur, betreffend Wahlbeeinflussung und betreffend die Verhältnisse der Privatbeamten. Schluß nach 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 12. März.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Nachtragsetats für Südwesafrika.

In der Generaldebatte bemerkt der Abg. Bebel (Soz.), es scheine ihm, daß die finanzielle Wirkung dieses Nachtragsetats bei der Mehrheit des Reichstages nicht diejenige Beachtung gefunden habe, die sie hätte finden müssen. Im Vorjahre hätten die Regierungen 92 Millionen gefordert, die der Reichstag auf 77 Millionen her-

abgesetzt habe. Als im November der Reichstag zusammentrat, wurden aber nicht 15 Millionen, sondern 29 Millionen gefordert. Charakteristisch sei, daß die Kosten für Südwesafrika immer weit größere Summen erforderten, als vorausgesehen sei. Nachdem die Regierungen auch dem neuen Reichstage eine Forderung von 29 Millionen vorgelegt hatten, war die Situation total anders. Wir werden auch hier mit einer Etatsüberschreitung zu rechnen haben. Der Redner weist auf einen Artikel des früheren Gouverneurs Leutwein in der „Deutschen Neuzeit“ hin, in welchem er sage, daß die geforderte Truppenzahl ihm außerordentlich hoch erscheine. Er, Bebel, habe schon früher darauf aufmerksam gemacht, in welcher überschwänglichen Darstellungen insbesondere der Kolonialdirektor bezüglich der Kolonien sich ergangen habe. Er bedauere diejenigen, welche auf Grund phantastischer Schilderungen sich verleiten ließen, dorthin zu gehen. Für die heutige Beratung komme besonders zu statuten die Denkschrift des Verwaltungsrates der Siedlungsgesellschaft für Südwesafrika, die erkläre, nichts mehr machen zu können und in Liquidation treten zu müssen. (Hört! Hört! links.) Dieser Bericht genüge, die Wertlosigkeit dieser Kolonie darzutun. Dem Agitationsredner Dernburg siehe Legationsrat Zimmermann gegenüber, der die Kolonialpolitik für eine überwundene Sache erkläre und der es für eine Täuschung ansehe, wenn das Land glaube, die Bedürfnisse zum größeren Teile aus den eigenen Kolonien beziehen zu können.

Berlin, 12. März. Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte heute über das Etatsnotgesetz und bewilligte die darin enthaltenen Forderungen für die Militärverwaltung, darunter für Versuche im Waffenwesen 3 273 600 M., für Beschaffung von Feldartilleriematerial mit Munition und für leichte Munitionskolonnen 7 362 313 M., für Ersatzbauten in Köln 6 Millionen, für einen Truppenübungsplatz des 12. Armeekorps nebst Barackenlager, 5. Rate, 4 Millionen Mark. Die Kommission bewilligte ferner aus dem Extraordinarium des Hauptetats die für strategische Bahnbauten angeforderten Mittel von insgesamt 10 396 800 M., soweit sie im Notgesetz angefordert werden.

Berlin, 12. März. Die Senatoren des Reichstages beschloßen, die Osterferien am 22. März beizulegen und die Sitzungen am 10. April wieder aufzunehmen.

Casimir Périer †

(Telegramme.)

Paris, 12. März. Casimir Périer, der frühere Präsident der Republik, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Paris, 12. März. Casimir Périer litt seit mehreren Monaten an Brustbräune. Er starb gestern abend um zehn Uhr nach Empfang der Sterbesakramente. Die Beerdigung wird im Pont Neuf seine stattfinden, und zwar nach dem Willen des Verstorbenen in größter Einfachheit, ohne Blumen, Kränze und Reden.

(Casimir Périer war der fünfte Präsident der französischen Republik. Er war am 8. November 1847 in Paris geboren, 1870 zeichnete er sich als Kapitän der Mobilmache aus. 1871 wurde er Kabinettschef seines Vaters im Ministerium des Innern, 1877 Unterstaatssekretär im Kultusministerium, 1883 im Kriegsministerium, 1893 wurde er zum Kammerpräsidenten gewählt und noch im selben Jahre mit der Bildung des Kabinetts betraut. Nach der Ermordung Carnots wurde er am 27. Juni 1894 im ersten Wahlgang von der Rechten und den gemäßigten Republikanern des Kongresses mit 451 von 863 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt. In der Antrittsbotschaft, die er am 3. Juli an den Senat und an die Deputiertenkammer richtete, bekundete er die Absicht, wieder einen entscheidenden Einfluß auf die Regierung auszuüben, als es seine Vorgänger getan hatten. Da ihm dies unmöglich war, verkündigte Périer jedoch bereits einen Tag nach der Demission des Kabinetts Dupuy (15. Januar 1896) auch seinen eigenen Rücktritt. Seitdem hatte er sich von der Politik zurückgezogen.)

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

Ein Nachspiel zum Ausstand der Elektrizitätsarbeiter.

Paris, 11. März. Deputiertenkammer. Vor nicht befehltem Hause gelangte die Interpellation Jaurès über den Eingriff der Regierung in den Ausstand der Elektrizitätsarbeiter zur Besprechung. Jaurès berief sich auf den Entschluß

Clemenceau, als Ersatz für die Ausständigen Soldaten heranzuziehen. Die Ausständigen hätten keine Gewalttätigkeiten begangen und hätten, indem sie die Arbeit einstellen, gezeigt, welche eine Macht die Arbeit sei. Wenn die Regierung für die Ausständigen Ersatz schaffe, so leugnen sie das Recht des Ausstandes und biete somit den Kapitalisten unzulässige Rechte. Jaurès verlangte, daß Clemenceau und seine Mitarbeiter die Verantwortlichkeit übernehmen sollten. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.) Der Redner fuhr fort, wenn die Regierung konsequent sei, so müsse sie auch den Bädern, den Grubenarbeitern und den Eisenbahn- und Straßenbahnangestellten das Recht auf den Ausstand absprechen, aber dann würden die Arbeiter eine Umwandlung dieser Betriebe auf sozialistischer Grundlage verlangen. (Beifall auf der äußersten Linken — großer Lärm.) Jaurès erklärte weiter, die Ingenieure der Elektrizitätswerke würden ihre Zustimmung zur Beschäftigung von Soldaten in den Werken nicht gegeben haben. Uebrigens würden die Soldaten ähnlichen Anordnungen bald passiven Widerstand entgegensetzen. Jaurès schloß seine Rede mit der dringenden Bitte an Clemenceau, sich mit dem republikanischen Empfinden des ganzen Landes in Einklang zu setzen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

In seiner Entgegnung führte Clemenceau aus, die klare Logik spreche für ihn und gegen Jaurès. Ein Ausstand könne seine Berechtigung haben, dürfe aber nicht auf Kosten der Außenstehenden geführt werden. Die Regierung habe die Soldaten verwendet auf Grund des Anspruches auf Selbsterhaltung, den die menschliche Gesellschaft habe. Pflicht der Regierung sei, diesen Anspruch zu wahren. (Beifall in vielen Teilen des Hauses, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Clemenceau fährt fort, das, was Jaurès als Freiheit bezeichnet, sei die Vergewaltigung der ganzen menschlichen Gesellschaft durch einige Individuen. Man dürfe die Arbeiter nicht zu Sklaven, aber ebensowenig zu Tyrannen machen. Die Elektrizitätsarbeiter begannen den Ausstand ohne nennenswerten Grund und hätten den anderen armen Arbeitern geschadet. Die Regierung habe seinen, Clemenceaus, Entschluß, die Gemeindefrieden heranzuziehen, einmütig gebilligt. (Beifall im ganzen Hause, ausgenommen die äußerste Linke.) Clemenceau fragte, ob Jaurès auf Seiten des Arbeiterbundes stünde, der den Generalstreik vorbereite. Die Sozialisten seien nicht Anarchisten, sie dürften also nicht die Radikalen und die Regierung in dem Augenblick angreifen, wo sie wichtige soziale Reformen durchführe. (Langanhaltender Beifall.)

Jaurès erwiderte Clemenceau, der von einem Appell Jaurès an die Rechte gesprochen hätte, voller Entrüstung, er lasse sich von niemand beleidigende Worte gefallen. Jaurès kommt dann auf die zur Verhandlung stehende Frage zurück und sagte, er spreche für ein Recht der Arbeiter auf das Leben. Er fügte hinzu, Clemenceau erniedrige die Soldaten, indem er sie die Rolle von „Gelben“ spielen lasse, das heißt von Arbeitern, die zu einem unabhängigen Syndikat gehören.

Abg. Vietry, Präsident der vereinigten Selbstsyndikate, erhob Einspruch. Er greift die Sozialisten, unter heftigem Lärm auf der äußersten Linken, an, dessen der Vorsitzende nur mit Mühe Herr wurde.

Jaurès schlug folgende Tagesordnung vor: „Die Deputiertenkammer ist überzeugt, daß das Zurückgreifen auf militärische Hilfskräfte mit dem Zwecke, die ausständigen Arbeiter der Elektrizitätswerke zu zerschlagen, eine Verletzung des Streikrechts und ein Mißbrauch der Kammandogewalt gegenüber den Soldaten ist und geht zur Tagesordnung über.“

Der Vorrang für diese Tagesordnung wurde mit 418 gegen 90 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde der Vorrang für eine von Lafies beantragte Tagesordnung mit 337 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Präsident Brisson stellte sodann eine Tagesordnung zur Abstimmung, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt und folgenden Wortlaut hat: „Die Kammer billigt das Vorgehen der Regierung, lehnt den Zusatzantrag ab und geht zur Tagesordnung über.“ Diese Tagesordnung wurde mit 385 gegen 66 Stimmen angenommen.

Die Widerheit bestand aus den geeinigten Sozialisten, mehreren sozialistischen Radikalen und 10 Mitgliedern der Rechten. Zahlreiche unabhängige Sozialisten und sozialistisch-radikale enthielten sich der Abstimmung.

Paris, 12. März. Der Syndikatsausschuß der Elektrizitätsarbeiter hielt gestern Abend in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab, in welcher er die Forderung aufstellte, zu den Verhandlungen zwischen der Gemeinderatskommission und den Vertretern der künftigen Elektrizitätsgesellschaft zugezogen zu werden, um die Wünsche der Arbeiter darzulegen. Der Generalsekretär des Syndikats erklärte einem Berichterstatter, daß die Elektrizitätsarbeiter im Falle einer Ablehnung ihrer Forderungen neuerdings in den Ausstand treten würden.

Paris, 11. März. Der Justizminister hat heute der Deputiertenkammer den Entwurf eines Beamtengesetzes vorgelegt. Der Entwurf legt die Beamteneigenschaft jedem bei, der als Beauftragter der öffentlichen Gewalt dem vom Staate ausgehenden, für die Vertreter der öffentlichen Ordnung organisierten Beamtensystem angehört. Die Beamten, mit Ausnahme der Gerichtspolizeibeamten, dürfen sich zur Wahrnehmung ihrer beruflichen Interessen beliebig zusammenschließen. Diese Vereinigungen dürfen sich untereinander verbinden nach den im Gesetz vom Jahre 1881 angegebenen Grundsätzen.

Die Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten.

(Telegramme.)

Sofia, 12. März. Ministerpräsident Petkoff wurde gestern, als er mit den übrigen Ministern im städtischen Vorstadtpark promenierte, von einem entlassenen Beamten durch drei Revolvergeschüsse getötet. Der Handelsminister Genadjew wurde am Arm verwundet.

Sofia, 12. März. Der Mörder des Ministerpräsidenten Petkoff ist aus Widdin gebürtig und heißt Alexander Petrov. Er sagte beim polizeilichen Verhör aus, er habe keine Mitschuldigen und habe die Tat verübt, um das bulgarische Volk zu befreien. Demgegenüber bestätigte sich die Lesart, daß der Mörder in Gesellschaft von drei anderen Personen gesehen worden ist.

Ueber den Mörder wird weiter gemeldet: Er war ein Beamter der Landwirtschaftlichen Bank in Widdin; unlangst gankte er sich mit seinem Chef und prügelte ihn durch, worauf er entlassen wurde. Nach der Tat flüchtete der Mörder, indem er weitere Schüsse abgab. Von Gendarmen und Soldaten, die ihm nachsetzten, wurde er gefaßt. Er erklärte, er habe seit 20 Tagen den Gedanken getragen, den Ministerpräsidenten zu erschlagen. Er sei zwar weder Sozialist noch Terrorist, trotzdem aber kein gewöhnlicher Verbrecher, vielmehr habe er im Namen des Volkes den Ministerpräsidenten erschossen.

Sofort nach dem Attentat trat der Ministerrat zusammen und beschloß, für Sofia und die Provinz militärische Maßnah-

men zu treffen. — Auf heute ist die Kammer zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

Sofia, 12. März. Der Minister Genadjew hat bei dem Attentat starke Kontusionen erlitten, da der Mörder aus der nächsten Nähe gefeuert hatte. In dem Augenblick, als das Attentat verübt wurde, ging der Kavallerieoffizier Konstantinow vorüber, der den Säbel zog und den Mörder auf den Arm schlug, so daß dieser den Revolver fallen ließ. Er hatte den Revolver erst gestern Morgen gekauft. Eine große Menschenmenge sammelte sich nach dem Attentat vor der Wohnung Petkoffs und verharnte in ehrfurchtsvollem Schweigen. Bei Genadjew wurden bis zu später Stunde Besuche zum Zeichen der Sympathie gemacht. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Die Truppen stellten sich dem Polizeipräsidenten zur Verfügung.

Wien, 12. März. Trotz der offiziellen Meldung, daß es sich bei der Tat in Sofia um einen entlassenen Beamten handle, scheint es eingeweihten Kreisen fast zweifellos, daß die Politik dabei eine Rolle spielt, daß also dieser Mörder vielleicht gedungen war. Man war in unterrichteten Kreisen schon lange darauf gefaßt, daß der Unmut gegen die Regierung irgendwo zum Ausbruch gelangen würde. Fürst Ferdinand, der noch auf der Reise von Paris nach der Riviera begriffen war, zeigte seine sofortige Rückkehr nach Sofia an. — Petkoff unternahm nach der Sobranje-Sitzung mit zwei Ministern einen Spaziergang im Boris-Park. Als er nach der Stadt zurückkehren wollte, wurde er von zwei Individuen angefallen. Man schoß zuerst auf Genadjew, der an der rechten Hand verwundet wurde und sich auf seinen Angreifer warf. Inzwischen gab ein zweites Individuum auf Petkoff zwei Schüsse ab, von denen einer unter der rechten Schulter eindrang und links an der Brust herauskam. Petkoff brach zusammen. Er wurde in einen Wagen gehoben und verfuhr bald, nachdem er nach Hause gebracht worden war.

Sofia, 12. März. Heute Vormittag fand die Obduktion der Leiche Petkoffs statt. — In der Nacht wurden noch zwei Individuen verhaftet, welche verdächtig sind, Komplizen des Mörders zu sein. — Das bisherige Ergebnis der Untersuchung deutet darauf hin, daß es sich um ein politisches Attentat gegen Petkoff handelt, nicht, wie von anderer Seite angenommen wurde, um einen persönlichen Akt gegen Genadjew.

Marokko.

(Telegramme.)

London, 12. März. Einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tanger zufolge hat der französische Gesandte den scharifischen Behörden gegenüber das Verlangen ausgesprochen, daß für den Posten des gemäß Art. 66 der Algeirasakte zu ernennenden Ingenieurs für die öffentlichen Arbeiten für Marokko der Leiter der öffentlichen Werke in Tunis, Forsche, anzuweisen werde. Die Forderung wird damit begründet, daß das für die marokkanischen öffentlichen Arbeiten zu verwendende Geld aus den vermehrten Einnahmen für Einfuhrgüter fließen werde, von denen der größte Teil aus Frankreich käme. Demgegenüber soll, wie das Blatt weiter meldet, der Sultan an dem Wunsch festhalten, einen belgischen Ingenieur zu ernennen.

Die neue Regierung in Transvaal.

(Telegramme.)

Pretoria, 12. März. Bei einem gestern zu Ehren des Ministeriums von der Bürgerchaft veranstalteten Festmahl führte der Premierminister Botha in einer Rede aus, die Welt werde sehen, daß die Regierung von Transvaal so besorgt um die Ehre der englischen Flagge sei, als es ein Ministerium nur sein könne. Die Ehre und die Interessen des alten Volkes würden damit auch gewahrt. Die Transvaaler seien von tiefer Dankbarkeit erfüllt, weil König Eduard, die britische Regierung und das britische Volk ihnen in großzügiger Weise eine freie Verfassung gewährt habe. Das Ministerium werde sein Bestes tun, um eine große geeinigte Nation zu schaffen. Wenn dann auch in der Oranjesolonie eine direkte verantwortliche Regierung errichtet sei, so würde die Regierung bestrebt sein, auf ein geeinigtes Südafrika hinzuarbeiten. Die Regierung werde alles tun, um die Vergewaltigung zu fördern, aber jedem Versuch mächtiger Korporationen, Teile des Landes in ihrem Interesse zu sperren, entgegenzutreten. Bezüglich des Unterrichts sagte Botha, bis zu einer gewissen Stufe, die die Kinder in der Erlernung der englischen und holländischen Sprache erreichen müßten, sollten sie in ihrer Muttersprache erzogen werden. Schließlich teilte Botha mit, daß er der Kolonialkonferenz in London beiwohnen werde.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. März.

Das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs hat sich soweit gebessert, daß Höchstersele täglich einige Stunden außer Bett im Lehnstuhl zubringen kann.

Der XIV. internationale Kongreß für Hygiene und Demographie wird in der Zeit vom 23. bis 29. September d. J. in Berlin und damit zum erstenmal innerhalb des Deutschen Reiches abgehalten werden, nachdem er mit reichen Anregungen auf wissenschaftlichem Gebiet und mit beachtenswerten Erfolgen in praktischer Hinsicht, beginnend mit dem Jahre 1852, der Reihe nach in den hauptsächlichsten ausländischen Kulturstaaten getagt hat.

Dürfte es schon deshalb allein Ehrenpflicht Deutschlands sein, dafür Sorge zu tragen, daß der Kongreß in Bezug auf Verlauf und Erfolg nicht hinter seinen Vorgängern zurückbleibt, so erscheint diese Erwartung noch mehr gerechtfertigt einestheils im Hinblick auf den reichhaltigen, und sämtliche aktuellen Fragen der heutigen Hygiene umfassenden Arbeits-

plan, welchen das in Berlin gebildete Organisationskomitee dieser Tage veröffentlicht hat; andererseits mit Rücksicht auf die glänzenden Namen deutscher wie ausländischer hygienischer Autoritäten, welche sich an die Spitze der auf dem Kongresse zu bildenden Sektionen, und hiemit auch des ganzen Unternehmens gestellt haben.

Es genüge, in letzterer Beziehung auf die Namen wie Rubner, Köppler, Gaffky, Gärtner, Borcht u. a. m. hinzuweisen und zu erwähnen, daß neben der eigentlichen Demographie auch die „Ernährungsphysiologie und die hygienische Physiologie“, die „Hygiene des Kindesalters und der Schule“, die „Berufshygiene und Fürsorge für die arbeitenden Klassen“, die Befämpfung der ansteckenden Krankheiten und Fürsorge für Kranke, die Wohnungshygiene und Hygiene der Ortschaften und der Gewässer“ u. s. f. Verhandlungsgegenstände sein werden. Es erscheint daher durchaus gerechtfertigt, jetzt schon staatliche und städtische Verwaltungsbehörden, sowie alle jene Personen und Stellen, welche sich mit den Fragen der Volksgesundheitspflege zu befassen haben, vor allem also die Ärzte und Sanitätsbeamten, auf die Wichtigkeit eines möglichst zahlreichen Besuches dieses Kongresses aufmerksam zu machen.

(Oberleutnant a. D. Platz) ist in der Nacht auf Montag an einer Lungenentzündung im Alter von 76 Jahren gestorben. Heinrich Platz war 1831 in Wertheim geboren, 1849 trat er als Freiwilliger in das badische damalige Leib-Infanterieregiment ein, wo er 1853 zum Leutnant und 1859 zum Oberleutnant befördert wurde. 1860 wurde er in den Generalstab der Armee versetzt und 1867 kam er als Instruktionsoffizier zum Reg. Wirt. 3. Jägerbataillon. Als Hauptmann in das 6. Bad. Infanterieregiment versetzt, machte er 1870 den Feldzug mit. Am 6. Oktober 1870 fiel Etival schwer verwundet, kam er nach seiner Wundheilung wieder zu seinem Regiment nach Konstanz, und blieb, bis im Jahre 1875 die Folgen seiner schweren Verwundung ihn zwangen, seinen Abschied zu nehmen. Bis zum Jahre 1888 war er dann als Bezirkskommandeur in Offenburg tätig. Von 1888 bis zu seinem Tode lebte Oberleutnant Platz in Karlsruhe, wo er als Mitglied und später Ehrenmitglied des Badischen Militärvereinsverbandes sich große Verdienste um das Militärvereinswesen erworb. Im Januar dieses Jahres gab er anlässlich des 200-jährigen Todesjages eine sehr wertvolle Schrift über Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden heraus.

In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurden die zur Beratung stehenden Stadtratsvorlagen genehmigt, darunter das Statut über den Gehaltsbezug ehemaliger Rintheimer Bürger, die Herstellung des Gutenbergsplatzes und Errichtung eines Zierbrunnens daselbst, der Verkauf von Baumwaldgelenken an die Firma Holzproduktionsvorbereitung zur Papierfabrikation, G. m. b. H. hier, der Ankauf des Anwesens Bahnhofstraße 24 und der Mobilien sämmtlicher (Kaiserstraße 143 und 145), das Wittengeld der Frau Oberbürgermeister Schaepler und die Dienstverträge mit dem Oberbürgermeister und dem 1. Bürgermeister.

(Stadtverordnetenwahl.) Bei der gestern durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl eines Stellvertreters für den durch Tod ausgeschiedenen Stadtverordneten, Herrn Rechtsanwalt Dr. Max Frieberg, wurde mit Amtsdauer bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses Herr Karl Lacroix, Malermeister, gewählt.

(Klapp-Fischer-Konzert.) Die Konzertfähigkeit des hiesigen Publikums zeigt sich deutlich an dem schwachen Besuch der künstlerischen Veranstaltungen der letzten Zeit. Auch das Konzert, das Frau Olga Klapp-Fischer in Gemeinschaft mit dem Pianisten W. F. F. und dem Violinisten F. W. F. Porges aus Heidelberg gab, übte trotz der Gediegenheit des Programms nur geringe Anziehung aus. Frau Klapp-Fischer ist als tüchtige Konzertsängerin bekannt und geschätzt und bot auch gestern eine Reihe interessanter gesanglicher Vorträge. Die umfangreiche und kräftig ausgearbeitete, trefflich gebildete Stimme gestattete der Künstlerin im Verein mit einem geschmackvollen Vortrag und gewissen richtigen Erfassen „Meditation und Arie“ vom Bach, zwei seltener gehörte, allerdings nicht zu den wertvollsten gehörigen Gesänge von Schubert, ferner Nieder von Schumann und Brahms mit gutem Erfolg vorzutragen; namentlich des letzteren „Jäger und Schumanns „Mölein“ wurden sehr beifällig aufgenommen. Mit Hugo Wolf, dessen „Aufenwind“ eine ganz respektable Leistung war, F. Kap. (Ich bin müde, Liebesfrühling) und W. F. F. Porges, dessen anmutiges „In der Ferne“ in der Ausführung durch die Konzertgeberin ebenso gefiel wie das lebensschaffende „Hoffnung“, waren auch moderne Liederdichter gebührend berücksichtigt. Herr Porges beteiligte sich an der Ausführung des Programms durch Wiedergabe der obligaten Violinstimme der Bachschen Arie, sowie des Violinparts zweier Sonaten von Mozart und Brahms. Er ist ein gut beachteter Geiger, dessen Behandlung der großen Mozartschen B-dur-Sonate allerdings weniger zu interessieren und befriedigen vermochte, als die Ausführung der hochinteressanten D-moll-Sonate von Brahms, in welcher seine technischen und musikalischen Eigenschaften besser zutage traten. Ausgesprochenes bot der geschätzte Pianist W. F. F. Seine durchaus gesunde musikalische Auffassung und die Vortrefflichkeit seiner technischen Durchbildung ließ den Klavierpart der Mozartsonate in gleich duffiger Klarheit und eleganter Beherrschung des Stils vor dem Hörer erheben, wie sie eine virtuose und schwingvolle Darbietung der, besonders im letzten Satz mannigfache technische Schwierigkeiten bergen, Brahmschen Sonate ermöglichte. Auch die Begleitung der Gesänge ließ den feinfühligsten Musiker durchweg erkennen.

(Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Am gestrigen Vortragsabend sprach der bekannte Vorkämpfer der Strafrechtsreform Geh. Rat Prof. Dr. Franz v. Liszt. Berlin über die „Psychologie des Verbrechens“, die er als die Anwendung des kausalen Erkenntnisgesetzes auf das Verbrechen definierte. In formvollendetem, überaus klarem Gedankenaufbau schilderte er das Wesen der verbrecherischen Handlung und die Aufgaben der Strafrechtspflege. Mit der Entwicklung dichterischer Darstellungsformen finden wir in der Literatur auch eine wachsende Erkenntnis des Verbrechens. Im Epos, im Volkslied ist es einfach erklärt als die Folge eines bestimmten Motivs, im Drama finden wir die zweiseitige Erklärung aus Motiv und fest gegebenem Charakter, im Roman geht dann die verbrecherische Tat bereits aus dem Zusammenwirken des werdenden Charakters des Motivs und der mannigfachen äußeren Verhältnisse hervor. Der Jurist sei hinter dem Dichter zurückgeblieben und stehe im großen Ganzen noch auf dem Standpunkte des Epos, doch zeigten sich auch im Strafrecht das Bestreben, psychologische Momente zu berücksichtigen (z. B. mildere Bestrafung des Kindsmordes als des gemeinen Mordes usw.). Bei Beurteilung des Verbrechens müssen die psychologischen Möglichkeiten zunächst beachtet werden, ob das Motiv überwiegt (Augenblicksverbrechen), oder ob das dem Charakter herorgehende Moment das stärkere ist (Verbrechens- und gewohnheitsmäßige Verbrechen). Die heutige Problemstellung lautet: Woher kommt der eigentümliche Charakter des Verbrechens und das auf ihn wirkende Motiv? Lombroso's

Anficht, daß das Verbrechen aus der anatomischen, physiologischen Eigenart des Individuums herbeigehe, sei ein überwindlicher Standpunkt. Karl Marx, der das Verbrechen aus den wirtschaftlichen Zuständen erklärt, löst die Frage nicht erstlos, es kommen dazu ererbte Anlagen, Erziehung und die besonders für die Jugend überaus wichtigen gesellschaftlichen Faktoren. Die Strafe soll sich der psychologischen Eigenart des Verbrechens anpassen; es soll die Möglichkeit geschaffen werden, den durch sie Deklassierten wieder zu reklassieren. Am wichtigsten für die Eindämmung des Verbrechens seien als Präventivmittel zweifelhafte sozialpolitische Maßnahmen, unter Umständen auch staatliche Erziehung (Fürsorge- und Zwangserziehung). Solange Staat und Gesellschaft nicht alles, was in ihnen kräftig steht, zur Bekämpfung des Verbrechens getan haben, fragen sie stets an der Schuld des Verbrechens beträchtliche Mitschuld. — Herrn Geheimrat Biszitz wurde zum Schluß vom zahlreichen Publikum durch vielen Beifall gedankt.

Z.B.M.u.H. (Schneebeobachtungen.) Die Schneehöhen haben in der verfloßenen Woche zuerst ab- und dann wieder zugenommen. Am Morgen des 9. März (Samstag) sind in Furtwangen 90, in Dürheim 16, in Stetten a. L. 47, in Heiligsberg 32, in Bollhaus 30, beim Feldberger Hof 25, in Eßlingen 92, in Bonndorf 44, in Höchenswand 104, in Bernau 135, in Gersbach 135, in Todtnauberg 130, in Gersbrunn 78, in St. Margen 140, in Niebisch 103, in Breitenbrunn 105, in Herrenwies 80, in Kaltenbrunn 90, in Tiefenbrunn 5, in Stimpfelbrunn 10 und in Buchen 3 Zentimeter.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 5. d. M. wurde in einem Neubau in der Richard Wagnerstraße eingebrochen. Dabei wurden Kleidungsstücke im Werte von 30 M. gestohlen. Als Täter wurde am 10. d. M. abends der ledige Tagelöhner Friedrich Madenmull aus Mörsh, der die gestohlenen Kleider trug, ermittelt und vorläufig festgenommen. Madenmull will den Einbruch gemeinschaftlich mit einem Unbekannten verübt und mit diesem die gestohlenen Kleider geteilt haben. — In demselben Neubau wurde vom 9. bis 14. d. M. wiederum eingebrochen und eine Metallschere im Werte von 25 M. entwendet. — Ein lediger Maurer aus Oberseheim, der in der Nacht zum 10. d. M. in der Schwannstraße einen Mützer mihandelte und einen hierzu gekommenen Schutzmann, der ihn notierte, tätlich angriff, wurde vorläufig festgenommen.

Mannheim, 12. März. Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung wurden die Herren Martin, Ritter und von Söllander wiedergewählt. — Eine Versammlung städtischer Arbeiter protestierte in einer Resolution gegen die Einmischung der Handelskammer und des allgemeinen Arbeitgeberverbandes zu der Frage der Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter. Es wurde betont, daß die Stadt bezüglich der Lohnhöhe der Privatindustrien mit gutem Beispiel vorangehen und Löhne zahlen müsse, die dem Arbeiter eine menschenwürdige Existenz ermöglichen. Zur Sache selbst betrachtet die Versammlung die vom Stadtrat dem Bürgerausschuß vorgelegenen Lohnpläne als ungenügend und bedauert insbesondere, daß die beantragte Kürzung der Arbeitszeit, namentlich der Schiffsarbeiter, abgelehnt worden ist. — Am nächsten Sonntag den 17. d. M. findet im Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim die Uraufführung der Oper „Sonnenwende“ von Ernst Hartenstein statt.

Mannheim, 11. März. Beim Arbeiterfortbildungsverein wurden durch den langjährigen Kassier begangene Unterschlagungen entdeckt, die sich auf 10 000 M. belaufen. Sämtliche Einlagen der dem Verein angegliederten Sparkasse waren verloren. Als die Unterschlagungen aufgedeckt wurden, erklärte sich Stadtrat Dirschhorn bereit, die nötigen Schritte zur Wiederaufbringung der veruntreuten Summe zu ergreifen. Es gelang ihm auch, so viel freiwillige Beiträge zusammenzubringen, daß den Spareinlegern ihre Einlagen im Betrage von 4500 M. ersetzt werden konnten. Außerdem wurde eine städtische Summe der Vereinstasse überwiesen. Da die von Herrn Dirschhorn eingeleitete Aktion noch nicht abgeschlossen ist, glaubt man, daß die gesamte veruntreute Summe wieder aufgebracht werden kann.

Im Oberland, 10. März. In Kollnau bei Waldkirch traf dieser Tage die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Herrn Kommerzienrats Groß in Augsburg ein. Der Verbliebene hat die Baumwollspinnerei und Weberei in Kollnau gegründet und sie längere Zeit als technischer Direktor geleitet. Er stand stets noch mit diesem Geschäft in inniger Fühlung und war bei den Arbeitern desselben wegen seiner Herzogsgüte und Mildtätigkeit allgemein beliebt. — Am 5. d. M. hat in Orten unter großer Beteiligung der Bevölkerung, der Geistlichkeit und Ordensleute die Beerdigung des Gründers und Leiters der Heilgeanstalt daselbst, geistlichen Rates Kollnau, stattgefunden. — Gestern nachmittag ist Herr Bürgermeister Henning von Schoppe im Alter von 48 Jahren an einem Herzleiden gestorben. Vor zehn Jahren durch das Vertrauen seiner Mitbürger an die Spitze der Gemeindeverwaltung berufen, hat er stets mit voller Hingabe, Umsicht und Tatkraft seines Amtes gewaltet, so daß er im vergangenen Sommer mit großer Mehrheit wiederum zum Gemeindeoberhaupt erwählt wurde. Er war Kreisbauernrat und Präsident des Kreisverbandes der Markgräfler Feuerwehren. — Seit Donnerstag ist wieder erneut Schneefall eingetreten, der den ungeheuren Schneemassen auf den Höhen des Schwarzwaldes bedeutenden Zuwachs brachte. Welch große Mengen Schnee daselbst liegen, ersieht man daraus, daß die Bewohner des Ortes Urberg bei St. Blasien, um den Weg zur Kirche gangbar zu erhalten, einen neun Meter langen Tunnel durch den Schnee graben mußten. Die Wegweiser können mit ihren Armen als Stäbe dienen. Im Feldberger Hof, dessen Zufahrtsweg mit großem Kostenaufwand offen gehalten wird, verammelt sich alltäglich ein großes Fremdenpublikum, um den Freunden des Ski- und Rodelsports abzusehen und die Pracht der großen Schneemassen zu bewundern. Am vergangenen Sonntag nahmen 460 Personen an der Mittagstafel im Feldberger Hof teil. — Unter diesem harten und lange anhaltenden Winter hat besonders auch der Wildstand zu leiden. Aus St. Blasien und Schönbühl wird berichtet, daß hunderte von Rehen eingegangen sind. Ganz ausgehungert kommen die Tiere bis dicht an die Dörfer heran, wo ihnen Futter gestreut wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. März. In Gegenwart zahlreicher Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Regierung sowie der Regierungen anderer deutscher Bundesstaaten wurde heute Vormittag die 35. Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates durch den Vorsitzenden Grafen Schwerin-Löwis eröffnet. Im Auftrage des Staatssekretärs Grafen Posadowsky begrüßte Unterstaatssekretär Bernuth die Versammlung. Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung „Der deutsche Karoffelbau“ legte Prof. Delbrück eine Resolution vor, in der die Karoffelproduktion empfohlen und die Modelle zum Branntweinneuergeleß empfohlen wird.

Berlin, 12. März. In der gestern hier stattgehabten Versammlung von Vertretern der deutschen Zuckerraffinerien sind die vorgelegten Verträge zur Zentralisierung des gesamten Zuckermarktes angenommen worden. Die Verträge gehen in den nächsten Tagen nach Drucklegung der Raffinerien zu. Zur Vollziehung herrscht eine dem Abschluß der Verträge günstige Stimmung.

Hamburg, 12. März. Die Gesamtzahl der zum Ersatz der Hamburger Schauerleute eingetroffenen auswärtigen Arbeiter beträgt etwa 1340. Der Verein Hamburger Reederei und der Hafenbetriebsverein hielten gestern eine Versammlung ab und erneuerten ihren Beschluß, keine Schauerleute zur Arbeit einzustellen, die nicht die gewünschte Unterschrift geleistet haben. Der gestrige erste Tag der Aussperrung verlief ohne Zwischenfälle. Im Altonaer Hafen wird weiter gearbeitet. Ein Teil der im Hamburger Hafen liegenden Dampfer soll daher zum Löschen und Laden sich dorthin begeben.

Braunschweig, 12. März. Der Landtag hat heute einstimmig den Antrag der Regierung angenommen, sein Einverständnis damit zu erklären, daß nunmehr die Wahl eines Regenten in die Wege geleitet wird.

Stuttgart, 12. März. Der Staatssekretär des Reichsanwesens des Innern, Graf Posadowsky, hat auf ein Begünstigungstelegramm der Delegierten der freien Vereinigungen für die Herbeiführung einer staatlichen Pensionsversicherung der Privatangehörigen telegraphisch: Ihre Angelegenheit wird von mir weiterverfolgt und hoffentlich eine sachgemäße Lösung finden.

Prag, 12. März. Im Landtage begannen gestern die Besprechungen über die Anträge betr. den österreichisch-ungarischen Ausgleich. Die Redner, die heute zu Worte kamen, sprachen sich teils für einen langfristigen Ausgleich oder andernfalls für wirtschaftliche Trennung und teils entschieden für sofortige wirtschaftliche Trennung aus.

Budapest, 12. März. Ministerpräsident Dr. Wekerle erklärte gestern auf einer Konferenz der Pöfjuthpartei, auf welcher die alldutsche Bewegung zur Sprache kam, die Regierung habe Kenntnis von der alldutschen Bewegung, sowie auch davon, daß die Alldutschen das Land mit literarischen Erzeugnissen überfluten. Dem könnte man nur durch ein patriotisch-deutsches Blatt entgegenzutreten. In dieser Richtung habe die Regierung auch bereits Schritte unternommen.

Budapest, 12. März. Handelsminister Kossuth überreichte dem Abgeordnetenhaus eine Gesetzesvorlage, welche ihn ermächtigt, 90 Millionen Kronen zur Anschaffung von Wagen und Lokomotiven für die Staatsbahnen sowie für Erweiterungsbauten zu verwenden.

Brüssel, 12. März. Gestern hat hier ein privater Meinungsaustausch zwischen holländischen und belgischen Politikern über die Vorarbeiten für eine Konferenz zur Erzielung eines engeren Einverständnisses zwischen Holland und Belgien stattgefunden.

Madrid, 12. März. Nach dem bisher vorliegenden Wahlergebnis sind gewählt: 302 Konservative, 131 Liberale, 39 Republikaner, 13 Karlisten, 18 Demokraten, 8 Regionalisten, 9 Unabhängige und 7 kleineren Parteien Angehörige.

Moskau, 12. März. Gestern traten die Schlosser der Straßenbahngesellschaft in den Ausstand. Infolgedessen ruht der Straßenbahnverkehr vollständig. Die Gasarbeiter drohen, wenn die Forderungen der Straßenbahnschlosser nicht gewährt werden, gleichfalls die Arbeit niederzulegen. Unter den Arbeitern der Wasserwerke war eine Agitation im gleichen Sinne ohne Erfolg, dagegen zeigt sich bei den Schlachthausangestellten eine erregte Stimmung.

Konstantinopel, 12. März. In einem an König Peter von Serbien gerichteten Handschreiben dankt der Sultan für die ihm durch Munir Pascha aus Anlaß der letzten Anwesenheit desselben in Belgrad überbrachten Grüße und Versicherungen und sagt, die Ernennung des Veters des Königs, Radowitsch, zum Gesandten in Konstantinopel sei ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder. Der Sultan hofft, daß diese Beziehungen erhalten bleiben werden.

Konstantinopel, 12. März. Der Großwesier begab sich gestern zum deutschen Botschafter Frhrn. Raschall von Bieberstein, um ihm die Glückwünsche des Sultans zur Designierung als 1. Delegierter auf der Haager Konferenz auszusprechen.

Sakramento (Kalifornien), 12. März. Die gesetzgebenden Körperschaften von Kalifornien haben ohne Debatte beschlossen, in dieser Tagung in der japanischen Frage nichts zu unternehmen.

Verschiedenes.

Eine Schiffskatastrophe vor Toulon.

Toulon, 12. März. An Bord des Panzerschiffes „Jena“ ereignete sich heute eine Pulverexplosion. Der hintere Teil des Schiffes flog in die Luft. Die ganze Besatzung war an Bord. Ein Teil konnte gerettet werden, doch spricht man von 200 bis 300 Toten. Im weiten Umkreis sind alle Scheiben zertrümmert.

Berlin, 12. März. Der kaiserliche Automobilklub gibt bekannt: Der Kaiser stellte für das deutsche freiwillige Automobilkorps einen Preis zur Verfügung für eine Disfanzfahrt analog den Disfanzritten bei den Armeekorps. Die Fahrt ist in großem Stille in Aussicht genommen.

Hamburg, 12. März. Der Dampfer „Lucie Börmann“, welcher am 13. Januar bei dichtem Nebel an der Küste von Lome (Togo) gestrandet war und für dessen Rettung nur geringe Hoffnung bestand, ist jetzt durch den Norddeutschen Bergungsverein gehörigen Dampfer „Berthilde“ wieder flott gemacht worden und liegt jetzt auf der Reede von Lome.

Bremen, 11. März. Infolge des großen Andranges von Auswanderern hat der „Nord-Loth“ sich genötigt gesehen, seine Zwischenstapellagerpreise um 10 M. zu erhöhen und zwar für die Überfahrt nach Nordamerika für Schnellpassagiere auf 190 M. für Postpassagiere auf 170 M. für Dampfer nach Baltimore und Charleston auf 160 M.

Dresden, 12. März. Ueber die Ermordung der Familie Wilsdorf durch deren Oberhaupt, Oberförster a. D. und

über dessen Selbstmord wird weiter gemeldet, daß die Hausnachbarn der Familie Wilsdorf bereits seit Freitag von dieser nichts mehr gehört hatten, ohne daß dies aufgefallen wäre. Erst gestern früh wurde auf Veranlassung des Hausverwalters die Wohnungstür durch die Polizei geöffnet. Auf dem Flur wurde die älteste Tochter des Oberförsters blutüberströmt, aber noch lebend, aufgefunden. Die anderen fünf Kinder, zwei Töchter und drei Söhne, fand man in dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer, ebenso die Mutter. Der Bescheid der Polizei ergibt, daß zwischen dem Mörder und der ältesten Tochter ein Ringen auf Leben und Tod stattgefunden haben muß, bei dem das junge Mädchen, das sich ins Freie zu retten versuchte, auf dem Flur von mehreren Revolverkugeln getroffen wurde und zuletzt ohnmächtig zusammengebrochen ist. Der Mörder selbst lag mit einem Schuß in der Schläfe, den Revolver noch in der Hand, tot in seinem Arbeitszimmer. Er war ein Mann von 51 Jahren, der mit seiner Pension nicht auskam und deshalb mehr und mehr in Schulden geraten sein soll. Seine mifliche Vermögenslage, die, wie es heißt, auch der Grund zu einem unglücklichen Familienleben gewesen ist, hat ihn zu seiner Verzweiflung getrieben. — Die Opfer der Mordtat sind zwei junge Mädchen im Alter von 14 und 17 Jahren, zwei Knaben, Zwillinge, im Alter von 12 Jahren und ein Knabe von 15 Jahren. Die schwerverletzte Tochter, die bewußlos im Krankenhause liegt, ist etwa 20 Jahre alt. Die ermordete Ehefrau zählte vierzig Jahre. Wilsdorf war zuletzt Oberförster in Jochstadt. — Wie ein weiteres Telegramm meldet, ist das Motiv zu dem blutigen Drama in der Familie des Oberförsters Wilsdorf darauf zurückzuführen, daß dieser kurz vor der Verhaftung stand, weil er amtliche Gelder unterschlagen hatte. — Die schwerverletzte Tochter ist gerettet.

Kaiserslautern, 12. März. Der „Pfalz-Bote“ zufolge ist in St. Ingbert und Umgegend die Genidstarre in 12 Fällen festgestellt worden, von denen zwei bereits tödlich verlaufen sind.

Stuttgart, 12. März. Gestern entgleiste auf der Fahrt von Schramberg nach Schiltach ein Personenzug infolge Bahnhüterispülung. Der Lokomotivführer wurde leicht verletzt. Der Rest der Besatzung wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Budapest, 12. März. Der Nordpolfahrer Amundsen ist am Samstag hier eingetroffen und wurde vorgeföhrt vom Ministerpräsidenten Dr. Wekerle empfangen. Gestern hielt Amundsen vor einem zahlreichen Publikum einen Vortrag, dem auch Erzherzog Joseph und Prinz Philipp von Koburg beiwohnten.

Mezöhezes, 11. März. Die Studierenden der landwirtschaftlichen Hochschulen in Berlin sind heute nachmittag hier eingetroffen und wurden von den Vertretern des Landwirtschaftsministeriums bewillkommen. Sie besichtigten die staatliche Musterwirtschaft, das Gestüt, die Mastviehzucht und die Spiritusraffinerien. Die Berliner Professoren äußerten sich sehr aner kennend über die vorzüglichen Einrichtungen der Musterwirtschaft. Die Gäste bleiben bis zum Mittwoch hier.

Marseille, 11. März. Durch einen Sturmwind wurde ein im Bau begriffenes Fabrikgebäude eingestürzt; 9 Arbeiter wurden berschüttet, wurden aber, 3 leicht, 6 schwer verletzt, aus den Trümmern herorgezogen.

London, 12. März. „Daily Chronicle“ teilt nach mehreren an Bord des Schlachtschiffes „Dreadnought“ geschriebenen Privatbriefen folgendes mit: Die im Maschinenraum erzeugte Hitze ist so groß, daß das Maschinenpersonal, besonders in den Tropen, sehr darunter zu leiden hat. Die Größe des „Dreadnought“ bewirkt, daß er in der Manövrierfähigkeit bei niedriger Geschwindigkeit gegenüber kleineren Schiffen zurücksteht. Für Nachtmanöver ohne Lichter in geschlossener Formation ist das Schiff ganz ungeeignet.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe.
Donnerstag, 14. März. Abt. C. 45. Ab. Vorst. „Lafmé“, Oper in 3 Akten, Text von Edmond Gondinet und Philipp Gille, deutsch von Ferdinand Humbert. Musik von Reg. Delibes. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Am Theater in Baden.
Mittwoch, 13. März. 21. Ab. Vorst. Zum ersten Male: „Der verlorene Vater“, Komödie in 4 Akten von Bernhard Shaw, deutsch von Siegfried Trebitsch. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 12. März 1907.

Das barometrische Maximum, das gestern den Atlantischen Ozean bedeckte, hat sich seitdem von der Saharasee aus über Frankreich und den Niederlanden ausgebreitet; von da aus nimmt der Luftdruck bis zu Depressionen ab, die über Italien und über Westrußland liegen. Nördliche Winde haben erheblich abgeköhlt, so daß am Morgen in fast ganz Mitteleuropa Frost herrschte; das Wetter war dabei im Westen heiter, im Osten trüb und zu Schneefällen geneigt. Veränderliches und rauhes Wetter ohne erhebliche Niederschläge ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. März früh:
Lugano wolkenlos 1 Grad; Biarritz wolkenlos 2 Grad; Nizza heiter 5 Grad; Triest wolkenlos 1 Grad; Florenz, wolkenlos 3 Grad; Rom, Cagliari und Brindisi fehlen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Baromet.	Therm.	Wind	Rel. Feucht.	Windgesch.	Witterung
11 Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.9	-1.3	2.4	57	NE	heiter
12 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	760.2	-2.9	3.1	85	NE	„
12 Mittags 9 ⁰⁰ U.	759.6	+1.1	4.0	81	W	bedeckt

Schnee.
Höchste Temperatur am 11. März: 5.9; niedrigste in der dar auf folgenden Nacht: -4.0

Niederschlagsmenge des 11. März: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. März, früh: Schuttertufel 2.77 m, gestiegen 52 cm; Neßl 3.20 m, gestiegen 126 cm; Wagan 4.64 m, gestiegen 93 cm; Mannheim 4.30 m, gestiegen 134 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Karlsruhe B Institut Fecht Kriegstr. 100
Untere Kl ohne Latein, obere Kl mit Lat. und Griech. zum B. i. j., Prim.-u. abn. Examen. Interne, Vorb. Kleine Klassen; individuelle Unterr. Prosp. frei.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Die badischen Landstände

insbesondere die Zweite Kammer

Landtagshandbuch

Mit Unterstützung der Zweiten Kammer herausgegeben

von **Adolf Rot** **Paul Thorbecke**
Büroaudirektor der II. Kammer Rechtspraktikant

Preis Mark 3.—

Inhalt:

- A. Die Landstände
I. Erste Kammer, II. Zweite Kammer
Rechtliche Stellung, Zusammensetzung, Wahlrecht und Wahlkreiseinteilung seit 1819.
 - B. Parteiprogramme und Aufrufe zur Landtagswahl 1905.
 - C. Das Ergebnis der Landtagswahl 1905 im Vergleich zu dem der Reichstagswahl 1903 für alle Gemeinden des Landes.
 - D. Das Ständehaus
Graphische Darstellungen über Reichs- und Landtagswahlen und Fraktionsbewegung in der II. Kammer.
- Anhang:
I. Die Reichstagswahlen seit 1870.
II. Die Landtagsstatistik seit 1819.
Besetzung der II. Kammer auf allen Landtagen seit 1819, seit 1871 auch über Einwohner-, Wählerzahl, Wahlbeteiligung und die Wahlergebnisse im einzelnen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Nuß- u. Mülzen-Magazin

Adolf Lindenlaub
Karlsruhe, Kaiserstr. 191.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Telephon 1846. In- u. ausländische Fabrikate. Telephon 1846.

Ein stabiler Postillonshut

zu kaufen gesucht. Anerbieten mit Preisangabe unter G 798 an die Expedition dieses Blattes.

Handschuhe Krawatten Schirme

anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen

LUDWIG OEHL
Nachfolger
KARLSRUHE I. B.
Kaiserstr. 112
G. 800.6.1

Nächste Woche Ziehungen:

Münchener Schriftstellerheim
Selbstlos 2.—, Straßburger Kriegereheim und Donaueschinger 2.—, Verliner 1.—, auf 10 Stück Rabatt, empfiehlt, da Bad. Kreuz wieder auf 16. April verlegt

Carl Götz

Gebelstraße 11/15 Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei der Straßenbahnkasse, sowie auf der Kasse des Straßenbahn-Amtes ist je eine Bureauhilfsstelle zu besetzen. G. 709.3.
Von dem für die Straßenbahnkasse bestimmten Bureauhilfsstellen werden Kenntnisse im Kassieren und Gemeindefinanzwesen verlangt, während der für die Kasse bestimmte Gehilfe perfekter Maschinenschreiber und Steuergänger sein muß.
Etwasige Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschlag von Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgegeben werden, und unter Angabe der Gehaltsansprüche bei unterfertigtem Amte bis längstens Freitag den 15. d. M. einreichen.
Mannheim, den 6. März 1907.
Städt. Straßenbahnamt.

Bürgerliche Rechtskreise.

Öffentliche Zustellung einer Klage. G. 741.2 Nr. 2273. Briefsch. Der S. W. Weil, Holzhandlung in Strümpfen, klagt gegen den Sebastian Kühnle, Schweinemetzler, zurzeit an unbekanntem Ort, früher zu Strümpfen wohnhaft, unter der Behauptung, daß dieser ihm aus Lieferung von Holz- und Eisentapeten vom Jahre 1904 und 1906 den Betrag von 124 Mark 88 Pf. und 24 Mark schulde,

mit dem Antrage, auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 148 Mark 88 Pf. an ihn.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Briefsch auf

Dienstag den 23. April 1907, vormittags 11 1/2 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Briefsch, den 6. März 1907.
Birkenmeier,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

G. 811.2.1. Nr. 3441. Breiten. Die ledige Dienstmagd Friederike Huber zu Fluorn, 2. deren außereheliches Kind Gottlob Huber, geb. am 8. November 1906 zu Fluorn, vertreten durch den Vormund Jakob Frau, Fabrikarbeiter zu Fluorn, — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Fischer in Oberndorf — klagt gegen den ledigen Schlosser August Frick, früher zu Breiten wohnhaft, jetzt mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, auf Erfüllung der in den §§ 1708 bis 1716 B.G.B. begründeten Verpflichtungen, mit dem Antrage, vorläufig vollstreckbares Urteil dahin zu erlassen, der Beklagte sei unter Kostenfolge schuldig:

1. der Klägerin Biff. 1 die Summe von 120 M.,
2. dem Kinde von seiner Geburt an bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres als Unterhalt eine vierteljährlich voranzahlbare Geldrente von 45 Mark per Vierteljahr zu bezahlen.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Breiten auf

Freitag den 17. Mai 1907, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Breiten, den 8. März 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.

G. 739.3.2 Nr. 3189. Ahern. Der Kaufmann Karl Burger in Karlsruhe, als Bevollmächtigter der Luise Meyer Ehefrau geb. Köstler in Neudorf, hat beantragt, den verheirateten Anton Köstler, Schneider, zuletzt wohnhaft in Neudorf, für tot zu erklären.
Der bezogene Verheiratete wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag den 19. September 1907, vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht Ahern anerkennend, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verheirateten zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Ahern, den 6. März 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Christ.

G. 813. Mannheim. In Sachen des Maurers Philipp Holz in Schweinigen, Klägers, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Müller in Mannheim, gegen seine Ehefrau Katharina geb. Frick, zurzeit an unbekanntem Ort, Beklagte, wegen Ehescheidung, wird der auf Dienstag den 2. April 1907 bestimmte Termin aus dienlichen Gründen vom Amts wegen anderweit bestimmt auf

Donnerstag den 4. April 1907, vormittags 9 Uhr.

Mannheim, den 6. März 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Strauß, Ppt.

Aufgebot.

G. 812.2.1. Nr. 6777. Offenburg. Die Todeserklärung des verheirateten Michael Schöttler von Appenweier, zuletzt wohnhaft daselbst, betreffend.

Der auf 5. August 1907 hierher anberaumte Aufgebotsstermin wird hiermit verlegt auf

Donnerstag den 5. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr.

Offenburg, den 7. März 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I: G. Keller.

Aufgebot.

G. 740.2. Nr. 3938. Billingen. Die Schaftwagengesellschaft Eintracht e. G. m. b. H. in Fischbach, Amt Billingen (Baden), beantragt das Aufgebotsverfahren zu erlassen hinsichtlich der Grundstücke

Lgb.-Nr. 704, Weide, Flächeninhalt 26 a 26 qm,
Lgb.-Nr. 718, Weide, Flächeninhalt 3 ha 57 a 62 qm,
Lgb.-Nr. 723, Weide, Flächeninhalt 1 ha 24 a 79 qm,
Lgb.-Nr. 986, Weide, Flächeninhalt 48 a 11 qm,
Lgb.-Nr. 1075, Weide, Flächeninhalt 16 ha 63 a 35 qm,
Lgb.-Nr. 1006, Weide, Flächeninhalt 1 ha 52 a,

jämmtliche auf Gemarkung Fischbach zum Zwecke der Ausschließung aller Personen, die ohne sich im Besitze der genannten Grundstücke zu befinden, das Eigentum derselben in Anspruch nehmen.

Alle Personen, welche das Eigentum an den oben bezeichneten Grundstücken in Anspruch nehmen, werden aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag den 30. April 1907, vormittags 10 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte anberaumten Aufgebotsstermin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls die Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgt.

Billingen, den 28. Februar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: E. Bernauer.

Konkurrenzeröffnung.

G. 796. Nr. 1984/86. Freiburg. Ueber das Vermögen der Firma Surber & Straub, Norddeutsches „Speisehaus“ in Freiburg, sowie über das Vermögen der beiden Gesellschafter Franz Surber, Koch in Freiburg, und Karl Straub, Kaufmann in Freiburg, wurde heute am 8. März 1907, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Paul Watter in Freiburg wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. März 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Zivilvorständen der Erbschaftsmassionen zu Baden, Stadtschreiberei und Schönau über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefertigten Erklärungen beurteilt werden.

Versehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des R. Str. G. B.

Dieselben werden auf

Dienstag den 7. Mai 1907, vormittags 9 Uhr,

vor die zweite Strafkammer des Gr. Landgerichts Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Zivilvorständen der Erbschaftsmassionen zu Baden, Stadtschreiberei und Schönau über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefertigten Erklärungen beurteilt werden.

Waldshut, den 4. März 1907.
Der Groß. Staatsanwalt: Kuenzer.

Bekanntmachung.

G. 802. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Eduard Wust, zum Pfandischen Weinsteller hier soll mit Genehmigung des Groß. Amtsgerichts hier die Schlussverteilung erfolgen.

Hierzu sind verfügbar 3377.46 M. und zu berücksichtigten 36308.72 M. Forderungen ohne Vorrecht.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts III hier eingesehen werden.

Karlsruhe, den 11. März 1907.
Der Konkursverwalter: Morik Mond.

Konkurs.

G. 804. Nr. 2756. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Juwelers und Goldarbeiters Hermann Abel in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Mannheim, den 8. März 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13: Gutmann.

Konkurs.

G. 805. Landersbach. Die Konkursverfahren über den Nachlaß 1. des Schuhmachers Franz Haas in Grünfeld,

2. des Eisenarbeiters Philipp Jörn in Grünfeld,

werden, nachdem der Schlußtermin abgehalten und die Schlussverteilung vollzogen ist, aufgehoben.

Landersbach, den 8. März 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Walvogel.

Konkurs.

G. 803. Billingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Viehhändlers Ulrich Steidinger in Mönchweiler soll Schlussverteilung erfolgen. Verfügbar sind 849.90 M., zu berücksichtigen sind bevorrechtigte Forderungen mit 32.52 M. und nicht bevorrechtigte Forderungen mit 3082.33 M.

Billingen, den 11. März 1907.
Der Konkursverwalter: Schloß, Rechtsanwält.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

G. 817. Der Schmied und Landwirt Ralitzus Biegler in Mörlich, geboren daselbst am 14. April 1865 hat um die Ermächtigung zur Aenderung seines Vornamens in „R a r l“ nachgesucht.

Etwasige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 6. März 1907.
Groß. Ministerium

der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: H a s s e. Frey.

Strafrechtspflege.

G. 754.3.2. Waldshut.

1. Heinrich Wilhelm Keutler, geb. am 5. Mai 1884 in Birmendorf, ledig, Glaser, zuletzt wohnhaft in Strümpfen,

2. Johann Georg Gareis, geb. am 1. August 1884 in Grafenheggen, zuletzt wohnhaft in Wehr,

3. Adolf Hugo Kaiser, geb. am 21. September 1882 in Zell i. B., zuletzt daselbst wohnhaft,

4. Adolf Kaiser, geb. am 22. Mai 1884 in Basel, heimatsberechtigt in Erbsberg,

werden beschuldigt, daß sie als Beihilfer in den Dienst des sächsischen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis entweder das Bundesgebiet verlassen haben oder nach erzieltem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten.

Versehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des R. Str. G. B.

Dieselben werden auf

Dienstag den 7. Mai 1907, vormittags 9 Uhr,

vor die zweite Strafkammer des Gr. Landgerichts Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Zivilvorständen der Erbschaftsmassionen zu Baden, Stadtschreiberei und Schönau über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefertigten Erklärungen beurteilt werden.

Waldshut, den 4. März 1907.
Der Groß. Staatsanwalt: Kuenzer.

Bekanntmachung.

G. 784.2. Waldshut.

1. Heinrich Wilhelm Keutler, geb. am 5. Mai 1884 in Birmendorf, ledig, Glaser, zuletzt wohnhaft in Strümpfen,

2. Johann Georg Gareis, geb. am 1. August 1884 in Grafenheggen, zuletzt wohnhaft in Wehr,

3. Adolf Hugo Kaiser, geb. am 21. September 1882 in Zell i. B., zuletzt daselbst wohnhaft,

4. Adolf Kaiser, geb. am 22. Mai 1884 in Basel, heimatsberechtigt in Erbsberg,

werden beschuldigt, daß sie als Beihilfer in den Dienst des sächsischen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis entweder das Bundesgebiet verlassen haben oder nach erzieltem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten.

Versehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des R. Str. G. B.

Dieselben werden auf

Dienstag den 7. Mai 1907, vormittags 9 Uhr,

vor die zweite Strafkammer des Gr. Landgerichts Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Zivilvorständen der Erbschaftsmassionen zu Baden, Stadtschreiberei und Schönau über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefertigten Erklärungen beurteilt werden.

Waldshut, den 4. März 1907.
Der Groß. Staatsanwalt: Kuenzer.

Bekanntmachung.

G. 784.2. Waldshut.

1. Heinrich Wilhelm Keutler, geb. am 5. Mai 1884 in Birmendorf, ledig, Glaser, zuletzt wohnhaft in Strümpfen,

2. Johann Georg Gareis, geb. am 1. August 1884 in Grafenheggen, zuletzt wohnhaft in Wehr,

3. Adolf Hugo Kaiser, geb. am 21. September 1882 in Zell i. B., zuletzt daselbst wohnhaft,

4. Adolf Kaiser, geb. am 22. Mai 1884 in Basel, heimatsberechtigt in Erbsberg,

werden beschuldigt, daß sie als Beihilfer in den Dienst des sächsischen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis entweder das Bundesgebiet verlassen haben oder nach erzieltem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten.

Versehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des R. Str. G. B.

Dieselben werden auf

Dienstag den 7. Mai 1907, vormittags 9 Uhr,

vor die zweite Strafkammer des Gr. Landgerichts Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Zivilvorständen der Erbschaftsmassionen zu Baden, Stadtschreiberei und Schönau über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefertigten Erklärungen beurteilt werden.

Waldshut, den 4. März 1907.
Der Groß. Staatsanwalt: Kuenzer.

Bekanntmachung.

G. 784.2. Waldshut.

1. Heinrich Wilhelm Keutler, geb. am 5. Mai 1884 in Birmendorf, ledig, Glaser, zuletzt wohnhaft in Strümpfen,

2. Johann Georg Gareis, geb. am 1. August 1884 in Grafenheggen, zuletzt wohnhaft in Wehr,

3. Adolf Hugo Kaiser, geb. am 21. September 1882 in Zell i. B., zuletzt daselbst wohnhaft,

4. Adolf Kaiser, geb. am 22. Mai 1884 in Basel, heimatsberechtigt in Erbsberg,

werden beschuldigt, daß sie als Beihilfer in den Dienst des sächsischen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis entweder das Bundesgebiet verlassen haben oder nach erzieltem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten.

Versehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des R. Str. G. B.

Dieselben werden auf

Dienstag den 7. Mai 1907, vormittags 9 Uhr,

vor die zweite Strafkammer des Gr. Landgerichts Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Zivilvorständen der Erbschaftsmassionen zu Baden, Stadtschreiberei und Schönau über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefertigten Erklärungen beurteilt werden.

Waldshut, den 4. März 1907.
Der Groß. Staatsanwalt: Kuenzer.

Bekanntmachung.

G. 784.2. Waldshut.

1. Heinrich Wilhelm Keutler, geb. am 5. Mai 1884 in Birmendorf, ledig, Glaser, zuletzt wohnhaft in Strümpfen,

2. Johann Georg Gareis, geb. am 1. August 1884 in Grafenheggen, zuletzt wohnhaft in Wehr,

3. Adolf Hugo Kaiser, geb. am 21. September 1882 in Zell i. B., zuletzt daselbst wohnhaft,

Mittwoch den 20. März d. J., morgens 9 Uhr, im Seehaus (bei Forzheim):

G. 786.2
115 Nadelstämme I., 233 do. II., 520 do. III., 849 do. IV., 1228 do. V., 143 do. VI., 78 Nadelabschnitte I., 103 do. II., 188 do. III., 21 Stück Nadelstämme, 15 Forlen I., 54 do. II. und III., 426 Gerüststangen, 42 Buchen I. bis III. (bisher I.), 42 do. IV. (bisher II.).

Die Forstwirte Kramer und Wolf auf Seehaus, Messerschmidt in Forzheim, Keller in Eutingen zeigen das Holz vorher auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Mittwoch den 20. März d. J., morgens 9 Uhr, im Seehaus (bei Forzheim):

G. 786.2
115 Nadelstämme I., 233 do. II., 520 do. III., 849 do. IV., 1228 do. V., 143 do. VI., 78 Nadelabschnitte I., 103 do. II., 188 do. III., 21 Stück Nadelstämme, 15 Forlen I., 54 do. II. und III., 426 Gerüststangen, 42 Buchen I. bis III. (bisher I.), 42 do. IV. (bisher II.).

Die Forstwirte Kramer und Wolf auf Seehaus, Messerschmidt in Forzheim, Keller in Eutingen zeigen das Holz vorher auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Mittwoch den 20. März d. J., morgens 9 Uhr, im Seehaus (bei Forzheim):

G. 786.2
115 Nadelstämme I., 233 do. II., 520 do. III., 849 do. IV., 1228 do. V., 143 do. VI., 78 Nadelabschnitte I., 103 do. II., 188 do. III., 21 Stück Nadelstämme, 15 Forlen I., 54 do. II. und III., 426 Gerüststangen, 42 Buchen I. bis III. (bisher I.), 42 do. IV. (bisher II.).

Die Forstwirte Kramer und Wolf auf Seehaus, Messerschmidt in Forzheim, Keller in Eutingen zeigen das Holz vorher auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Mittwoch den 20. März d. J., morgens 9 Uhr, im Seehaus (bei Forzheim):

G. 786.2
115 Nadelstämme I., 233 do. II., 520 do. III., 849 do. IV., 1228 do. V., 143 do. VI., 78 Nadelabschnitte I., 103 do. II., 188 do. III., 21 Stück Nadelstämme, 15 Forlen I., 54 do. II. und III., 426 Gerüststangen, 42 Buchen I. bis III. (bisher I.), 42 do. IV. (bisher II.).

Die Forstwirte Kramer und Wolf auf Seehaus, Messerschmidt in Forzheim, Keller in Eutingen zeigen das Holz vorher auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Mittwoch den 20. März d. J., morgens 9 Uhr, im Seehaus (bei Forzheim):

G. 786.2
115 Nadelstämme I., 233 do. II., 520 do. III., 849 do. IV., 1228 do. V., 143 do. VI., 78 Nadelabschnitte I., 103 do. II., 188 do. III., 21 Stück Nadelstämme, 15 Forlen I., 54 do. II. und III., 426 Gerüststangen, 42 Buchen I. bis III. (bisher I.), 42 do. IV. (bisher II.).

Die Forstwirte Kramer und Wolf auf Seehaus, Messerschmidt in Forzheim, Keller in Eutingen zeigen das Holz vorher auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Mittwoch den 20. März d. J., morgens 9 Uhr, im Seehaus (bei Forzheim):

G. 786.2
115 Nadelstämme I., 233 do. II., 520 do. III., 849 do. IV., 1228 do. V., 143 do. VI., 78 Nadelabschnitte I., 103 do. II., 188 do. III., 21 Stück Nadelstämme, 15 Forlen I., 54 do. II. und III., 426 Gerüststangen, 42 Buchen I. bis III. (bisher I.), 42 do. IV. (bisher II.).

Die Forstwirte Kramer und Wolf auf Seehaus, Messerschmidt in Forzheim, Keller in Eutingen zeigen das Holz vorher auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Mittwoch den 20. März d. J., morgens 9 Uhr, im Seehaus (bei Forzheim):

G. 786.2
115 Nadelstämme I., 233 do. II., 520 do. III., 849 do. IV., 1228 do. V., 143 do. VI., 78 Nadelabschnitte I., 103 do. II., 188 do. III., 21 Stück Nadelstämme, 15 Forlen I., 54 do. II. und III., 426 Gerüststangen, 42 Buchen I. bis III. (bisher I.), 42 do. IV. (bisher II.).

Die Forstwirte Kramer und Wolf auf Seehaus, Messerschmidt in Forzheim, Keller in Eutingen zeigen das Holz vorher auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Mittwoch den 20. März d. J., morgens 9 Uhr, im Seehaus (bei Forzheim):

G. 786.2
115 Nadelstämme I., 233 do. II., 520 do. III., 849 do. IV., 1228 do. V., 143 do. VI., 78 Nadelabschnitte I., 103 do. II., 188 do. III., 21 Stück Nadelstämme, 15 Forlen I., 54 do. II. und III., 426 Gerüststangen, 42 Buchen I. bis III. (bisher I.), 42 do. IV. (bisher II.).

Die Forstwirte Kramer und Wolf auf Seehaus, Messerschmidt in Forzheim, Keller in Eutingen zeigen das Holz vorher auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Mittwoch den 20. März d. J., morgens 9 Uhr, im Seehaus (bei Forzheim):

G. 786.2
115 Nadelstämme I., 233 do. II., 520 do. III., 849 do. IV., 1228 do. V., 143 do. VI., 78 Nadelabschnitte I., 103 do. II., 188 do. III., 21 Stück Nadelstämme, 15 Forlen I., 54 do. II. und III., 426 Gerüststangen, 42 Buchen I. bis III. (bisher I.), 42 do. IV. (bisher II.).

Die Forstwirte Kramer und Wolf auf Seehaus, Messerschmidt in Forzheim, Keller in Eutingen zeigen das Holz vorher auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Mittwoch den 20. März d. J., morgens 9 Uhr, im Seehaus (bei Forzheim):

G. 786.2
115 Nadelstämme I., 233 do. II., 520 do. III., 849 do. IV., 1228 do. V., 143 do. VI., 78 Nadelabschnitte I., 103 do. II., 188 do. III., 21 Stück Nadelstämme, 15 Forlen I., 54 do. II. und III., 426 Gerüststangen, 42 Buchen I. bis III. (bisher I.), 42 do. IV. (bisher II.).

Die Forstwirte Kramer und Wolf auf Seehaus, Messerschmidt in Forzheim, Keller in Eutingen zeigen das Holz vorher auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Mittwoch den 20. März d. J., morgens 9 Uhr, im Seehaus (bei Forzheim):

G. 786.2
115 Nadelstämme I., 233 do. II., 520 do. III., 849 do. IV., 1228 do. V., 143 do. VI., 78 Nadelabschnitte I., 103 do. II., 188 do. III., 21 Stück Nadelstämme, 15 Forlen I., 54 do. II. und III., 426 Gerüststangen, 42 Buchen I. bis III. (bisher I.), 42 do. IV. (bisher II.).

Die Forstwirte Kramer und Wolf auf Seehaus, Messerschmidt in Forzheim, Keller in Eutingen zeigen das Holz vorher auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.